

Der Eindruck, den die spanischen Staedte machen, ist ein sehr verschiedenartiger, je nach der Art ihrer Entstehung und dem Clima der Landestheile, in welchem sie liegen. Im Norden sind die Strassen durchweg breiter, im Sueden enger; dort schliessen steilere Ziegeldaecher, flache Estrichterrassen hier die Haeuser nach oben ab. Im Norden und Westen, wie in Coruña und Porto, sieht man mit Glas geschlossene Balcone vor den ganzen Haeuserfronten. In den frueher maurischen Staedten Toledo, Granada, Cordova wechseln an den Haeusern Fenster mit Balconen, deren Oeffnungen frueher mit Holzgittern, jetzt mit Glas geschlossen sind. Die Balcone sind am Fussboden eng, haben eine umlaufende Fensterbank, wodurch in der Bruestungshoehe eine Verbreiterung erzielt wird, die geeignet ist, den auf die Strasse hinabschauenden Personen einen Stuetzpunkt fuer den Ellenbogen zu gewahren. Die zwischen diesen geschlossenen Altanen liegenden Fenster sind durch ein oder zwei Saeulchen in zwei oder drei Theile zerlegt und oben mit Hufeisen-, Kleeblatt- oder Rundboegen ueberspannt; sie werden Ajimez genannt.

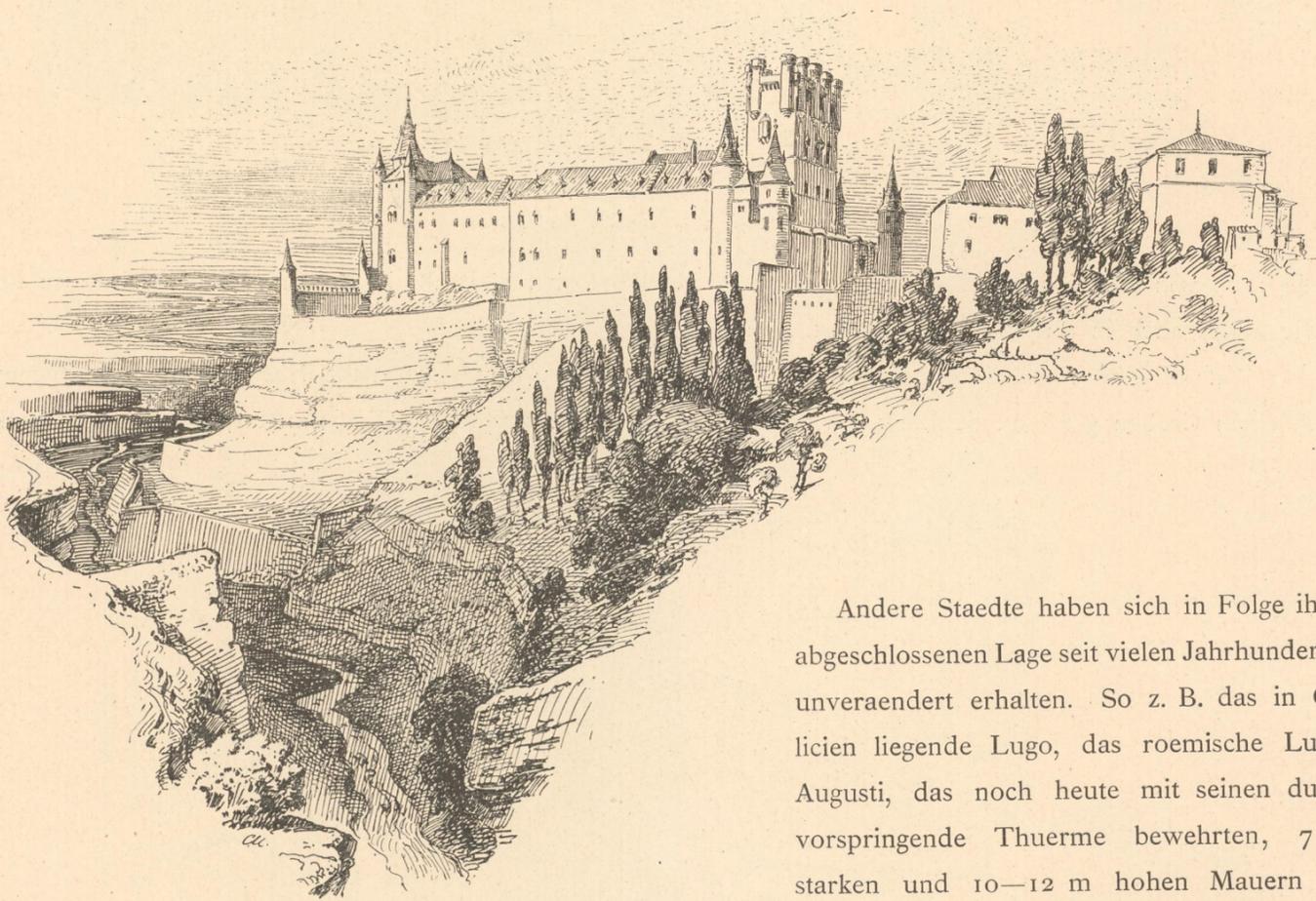


Fig. 130. Alcazar zu Segovia, erb. 1352—1358 unter Enrique IV.

Andere Staedte haben sich in Folge ihrer abgeschlossenen Lage seit vielen Jahrhunderten unveraendert erhalten. So z. B. das in Galicien liegende Lugo, das roemische Lucus Augusti, das noch heute mit seinen durch vorspringende Thuerme bewehrten, 7 m starken und 10—12 m hohen Mauern als befestigtes, quadratisches, roemisches Lager besteht und im Innern ganz den Character von Pompeji besitzt. Einen aehnlichen Eindruck macht die Stadt Astorga (Asturia Augusta). Ebenso haben einige ausserhalb des modernen Verkehrs belegene Stadttheile von Sevilla und Cordova ihren maurischen Character bewahrt, der sich kund giebt in fensterlosen Mauern beiderseits der Strasse und Eingaengen, welche durch Quermauern verstellt sind.

Die Haeuser hervorragender Familien haben in den aeltesten Zeiten des Mittelalters ein thurmartiges Aussehen und sind einer mit Zinnen bewehrten Festung aehnlich. Die in der Zeichnung Tafel I gegebene Darstellung der Casa del Conde de Adenaro zu Caceres sowie der Torre de la Casa del Marques de Lozoya in Segovia geben eine Anschauung dieser eigenartigen Bauten. An diese reihen sich solche, die in zweistoeckiger Anordnung zwar gewaltige Mauermassen zeigen, aber doch schon einem wohnbaren, modernen Hause aehnlich sind. Die Thuer wird von einem aus ungeheuren Steinen bestehenden Halbkreisbogen ueberdeckt, die Fenster sind vielfach doppelt oder dreitheilig und durch Rund- oder Kleeblattboegen geschlossen. Zu den beruehmten Haeusern dieser Art gehoert auch die von den deutschen Ordensrittern erbaute Casa de Cordon in Burgos. Grosse Wappen ueber der Eingangsthuer bilden meist den einzigen ornamentalen Schmuck.

Oeffentliche Gebaeude des Mittelalters bestehen heute und bestanden ueberhaupt in Spanien sehr wenige. Die im Jahre 1365 erbaute Audiencia in Barcelona wirkt mehr durch die Rueckseite und den mit